

**Neues Finanzierungsmodell
 zur Förderung des Wohneigentums**

Seit 1972 gibt es die Hypothekar-Bürgschaftsgenossenschaft für Wohneigentumsförderung (HBW). Der SVW gehört zu den wichtigsten Genossenschäftern der HBW, die ihren Sitz in Zürich hat. Bisher förderte die HBW das Wohneigentum mit der Verbürgung von Hypotheken bis zu 90 Prozent der Anlagekosten, d.h. der Erwerb eines Eigenheimes ist so mit nur 10 Prozent Eigenmitteln möglich. Mit diesem Geschäftsmodell sollen vor allem so genannte Schwellenhaushalte angesprochen werden, die wenig Eigenkapital besitzen. Obwohl die Solidarbürgschaften der HBW durch den Bund rückverbürgt sind, interessierten sich die Banken bis heute wenig für eine Zusammenarbeit. Gerade in Zeiten tiefer Zinsen übernehmen sie die Risiken lieber selber.

Um unabhängiger von den Banken zu werden und die Nachfrage besser befriedigen zu können, hat sich die HBW zu einer Zusammenarbeit mit dem HypothekenZentrum in Zürich entschlossen. Neu ist die Wohneigentumsförderung mittels der HBW-Hypothek möglich. Das HypothekenZentrum agiert dabei als Verwalterin der Hypotheken eines HBW-Kunden, stellt aber selbst kein Geld zur Verfügung. Institutionelle Investoren wie Versicherungen oder Pensionskassen speisen mit ihrem Geld einen Hypothekenfonds. Dieser Fonds stellt das Geld als Refinanzierungspartner zur Verfügung. Die HBW bürgt weiterhin für die Verträge, die sie mit ihren Klienten eingeht.

Wer über wenig Eigenmittel verfügt und den Weg über die HBW wählt, spart im Endeffekt zwar nur wenig Geld. Aber es ist möglicherweise für viele der einzige Weg, sich den Traum vom Eigenheim überhaupt zu erfüllen, weil eben nur geringe Eigenmittel nötig sind. Manche könnten damit zudem auf den Bezug von Geldern aus der zweiten Säule verzichten, der zu finanziellen Engpässen im Alter führen kann.

(dk)

